

Schriftliche Abiturprüfung 2018 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Geschichte

Montag, 23. April 2018, 9.00 Uhr

Unterlagen für Referenten und Korreferenten

- Diese Unterlagen sind nicht für Schülerinnen und Schüler bestimmt -

Diese Unterlagen enthalten ...

- Allgemeines,
 - Erwartungshorizonte und Korrekturhinweise zu den Aufgaben,
 - keine Aufgabenstellungen – Ihre Exemplare entnehmen Sie bitte den Schüleraufgaben – ,
 - einen Protokollbogen zur Auswahl der Aufgaben für die Prüfungsakten Ihrer Schule,
 - einen Rückmeldebogen für die Zentralabiturkommission zur Auswahl der Aufgaben.
-

Allgemeines

- Prüfen Sie die Prüfungsaufgaben vor der Aushändigung an die Schülerinnen und Schüler auf ihre Vollständigkeit und formale und inhaltliche Korrektheit und ergänzen Sie sie gegebenenfalls. Bei nicht ausreichender Anzahl erstellen Sie entsprechende Kopien vor Ort. Bei einem schwerwiegenden inhaltlichen Fehler informieren Sie sofort die Senatorin für Kinder und Bildung über die **Hotline (0421 ...)** von 7.00 bis 9.30 Uhr. Die von der Senatorin für Kinder und Bildung vorgenommene Korrektur gibt die Schule sofort an die für die schriftliche Prüfung zuständige Lehrkraft weiter.
- Fragen Sie vor Verteilung der Aufgaben nach der Arbeitsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und weisen Sie diese auf die Regelungen des § 5 AP-V (Täuschung und Behinderung) hin.
- Teilen Sie den Schülerinnen und Schülern mit, dass sie **zwei** Aufgaben vorgelegt bekommen, um **eine** auszuwählen und zu bearbeiten.
- Machen Sie die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitshinweise aufmerksam, die am Anfang ihrer Unterlagen für die Prüfung stehen. Geben Sie ihnen ggf. die nötigen Angaben zur Schulnummer sowie zur genauen Kursbezeichnung.
- Die Bearbeitungszeit beträgt 240 Minuten einschließlich Lese- und Auswahlzeit.
- Füllen Sie bitte für die Zentralabiturkommission Geschichte den beigefügten Rückmeldebogen zur Auswahl der Aufgaben aus und schicken ihn an die dort genannte Adresse.
- Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon.

Erwartungshorizont

Formale Anforderungen und Bewertung

Grundsätzlich müssen zusammenhängende Texte geschrieben werden, Gedankenfolge und Argumentation sinnvoll aufgebaut sein. Kernaussagen müssen am Text belegt werden.

Die Darstellung soll eine deutliche Distanz zum Text bzw. zur Thematik erkennen lassen (indirekte Rede o. ä.). Zitate müssen gekennzeichnet, Urteile und zusammenfassende Einschätzungen begründet werden.

Eine Häufung von Verstößen gegen die sprachformalen Regeln führt zu einem Punktabzug von bis zu zwei Punkten.

Die Einordnung der erbrachten Leistungen erfolgt gemäß der nachfolgenden Tabelle¹:

| Ab ... % | Punkte | Note | Ab ... % | Punkte | Note |
|----------|--------|------|----------|--------|------|
| 95 | 15 | 1+ | 55 | 07 | 3- |
| 90 | 14 | 1 | 50 | 06 | 4+ |
| 85 | 13 | 1- | 45 | 05 | 4 |
| 80 | 12 | 2+ | 40 | 04 | 4- |
| 75 | 11 | 2 | 33 | 03 | 5+ |
| 70 | 10 | 2- | 27 | 02 | 5 |
| 65 | 09 | 3+ | 20 | 01 | 5- |
| 60 | 08 | 3 | 0 | 00 | 6 |

Grundlage für die Bewertung der Leistung sind die Anforderungen, die in der Aufgabe enthalten sind und in der Beschreibung der erwarteten Schülerleistung dargestellt werden. Bei der Bewertung der Prüfungsleistung kommt der Selbstständigkeit in der Bearbeitung der Aufgabe besondere Bedeutung zu. Dabei sind insbesondere Aspekte der Qualität, Quantität und Kommunikationsfähigkeit zu berücksichtigen.

Zum Aspekt der Qualität gehören:

- das Maß an Genauigkeit der Kenntnisse und Einsichten,
- der Grad der Sicherheit in der Anwendung der Methoden und der Fachsprache,
- die Folgerichtigkeit und Differenziertheit der Aussagen,
- die Herausarbeitung des Wesentlichen,
- das Anspruchsniveau der Problemerkennung und
- die Frage, wie stark die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgebildet sind, die Bedingtheit und Problematik eigener und fremder Aussagen kritisch zu würdigen.

Zum Aspekt der Quantität gehören:

- der Umfang der Kenntnisse und Einsichten,
- die Vielfalt der Methoden,
- Aspekte und Bezüge und
- die Breite der Argumentationsbasis.

Zum Aspekt der Kommunikationsfähigkeit gehören:

- das Vermögen, die Aufgabenstellung zu erfassen,
- die Fähigkeit, sich in einer angemessenen Weise verständlich zu machen,
- die Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage,
- die Angemessenheit der Darstellung,
- die Übersichtlichkeit der Gliederung und der inhaltlichen Ordnung.

Präsentieren die Schülerinnen und Schüler eigene Ansätze und hier nicht gesehene inhaltliche Verknüpfungen, so werden diese, wenn sie haltbar und schlüssig sind, angemessen berücksichtigt.

Ein mit **sehr gut** bewertetes Prüfungsergebnis setzt deutliche Leistungen im Anforderungsbereich III voraus. Auch ein mit **gut** bewertetes Prüfungsergebnis setzt voraus, dass Leistungen im Anforderungsbereich III erbracht wurden.

¹ Die Tabelle ist der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung (ARI) vom 1. Februar 2008 in der Fassung vom 15. Oktober 2010“ entnommen. Punkt 1.3.2 der ARI enthält auch weitere Grundsätze zur Bewertung von schriftlichen Arbeiten im Abitur.

Aufgabe I **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Erster Aufgabenteil:

Fassen Sie die Beschreibung Lenins aus dem Material zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Text in formaler Hinsicht entsprechend den im Unterricht eingeübten Methoden. Sie verfassen einen kohärenten und sinnvoll gegliederten, über bloße Nacherzählung hinausgehenden Text und machen deutlich, dass sie fähig sind, sich von Wortlaut und Aufbau der Quelle zu lösen und methodisch angemessen vorzugehen.

- Lenin, Gegner der Brutalitäten des Zarismus, wurde zu einem Politiker, der selbst Methoden der Repression befürwortete.
- Er ging nach dem Grundsatz vor, der Zweck heilige die Mittel.
- Im Unterschied zu anderen habe er stets strategisch gedacht.
- Dabei seien die Arbeitenden, um deren Wohl es doch gegangen sei, wie Schachfiguren behandelt worden.
- So war der Erste Weltkrieg für ihn eine Chance, die sozialistische Bewegung zu spalten und die revolutionären Strömungen zu fördern.
- Dies war möglich, weil die sozialistischen Parteien mehrheitlich keinen Widerstand gegen Nationalismus und Imperialismus leisteten.

Die Benennung und Analyse der sprachlichen Gestaltung, insbesondere der Metapher des Schachspiels, kann als besondere Leistung gewertet werden.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 30 Bewertungseinheiten

Zweiter Aufgabenteil:

Erläutern Sie im Überblick die Entwicklung der russischen Revolution seit 1917 bis zu Lenins Tod 1924 und untersuchen Sie die Behauptung der Autorin, für Lenin wäre „die Welt ein Schachbrett“ (Z.11-12) gewesen.

Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen einer strukturierten und klaren, über bloße Aneinanderreihung hinausgehenden Darstellung verweisen die Schülerinnen und Schüler bei eigener Schwerpunktsetzung auf mögliche Aspekte, wobei die allgemeine politische Entwicklung und die der Bolschewiki im Mittelpunkt stehen könnten:

Die allgemeine politische Entwicklung:

- Zuspitzung der Kriegsfolgen, Abdankung des Zaren
- Bildung der Provisorischen Regierungen (politische Reformen, aber Fortführung des Krieges)
- Entstehung der Sowjets als zweitem Machtzentrum
- Vertrauensverlust gegenüber den Menschewiki aufgrund der Pläne zur Fortführung des Krieges

Situation der Bolschewiki:

- Das anfängliche Ziel der bürgerlichen Revolution und einer schnellen Beendigung des Krieges
- Lenins Ansatz eines radikalen Kurses gegen die bürgerlichen und sozialdemokratischen Kräfte
- Lenins Konzept des demokratischen Zentralismus und der Führung der Massen durch die Avantgardepartei
- Ausnutzung der Schwäche des politischen Gegners zur alleinigen Machtübernahme und Übergang zur sozialistischen Revolution.

In der Untersuchung des Zitats rekurrieren die Prüflinge auf Lenins Biographie, seine politische Rolle innerhalb der Bolschewiki und sein gezieltes Vorgehen in der Revolution von 1917. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass in der Metaphorik des Schachspiels sich die Kritik der Autorin an Lenin zusammenfasst. Wie im Schachspiel findet eine Konzentration auf die

Führungsfiguren statt und die Bauern werden verzichtbar. Als besondere Leistung ist zu werten, wenn die Prüflinge das Schwarz-weiß-Schema des Kalten Krieges in der Motivik erkennen.

Anforderungsbereich: II – Gewichtung: 30 (20+10) Bewertungseinheiten

Dritter Aufgabenteil:

Setzen Sie sich, ausgehend von dem Material, mit Zielen und Methoden der Bolschewiki auseinander.

Auf der Basis der unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen eigenständiger sowie differenzierter Überlegungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage auseinander. Ein möglicher Argumentationsgang könnte folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- Autoritäre Aspekte im Konzept der Avantgardepartei
- Der „rote Terror“ als Reaktion auf den Bürgerkrieg
- Der geschichtsphilosophische Glaube an den notwendigen Eintritt der Revolution.
- Die Übertragung des Marxschen Revolutionsbegriffes auf die spätfеudalen Verhältnisse in Russland.
- (Un-)Möglichkeit planwirtschaftlicher Ökonomie
- Chancen der Revolution bei demokratischeren Ansätzen

Anforderungsbereich: III – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Vierter Aufgabenteil:

Stellen Sie die antikommunistische Ausrichtung der Regierung Adenauer und seine Umsetzung an einem prägnanten Beispiel dar.

Politisch sah Adenauer den Kommunismus als Bedrohung an, darüber hinaus wusste er die Angst vor der Sowjetunion politisch zu instrumentalisieren:

- In Wahlen brachte die Furcht vor dem Kommunismus der CDU Stimmen.
- Im Klima des Kalten Krieges wurde die Westbindung der BRD vor allem durch die USA unterstützt.
- Die Wiederaufrüstung der BRD konnte unter Verweis auf die Aggressivität des Ostens leichter bewerkstelligt werden.
- Adenauers Motto 'Freiheit vor Einheit' ließ sich auch gegen nationalistische Einwände begründen.

Ideologisch knüpft der Antikommunismus Adenauers teilweise an die Ikonografie des Nationalsozialismus an. Gesellschaftspolitisch konnte so jede Art von Kritik an der westdeutschen Restauration als 'fünfte Kolonne' Moskaus abgetan werden.

Für die Exemplifizierung lassen sich der Nato-Beitritt, die Hallstein-Doktrin oder ähnliche Ereignisse heranziehen.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Aufgabe II **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Erster Aufgabenteil:

Fassen Sie den Inhalt der beiden Materialien zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Texte in formaler Hinsicht nach den im Unterricht eingeübten Verfahren. Sie verfassen einen zusammenhängenden und strukturierten, über eine Nacherzählung hinausgehenden Text und machen deutlich, dass sie in der Lage sind, sich vom Wortlaut und Aufbau der Quellen zu lösen.

In beiden Rundfunkbeiträgen werden Erklärungen zu Ursachen des Aufstandes vom 17. Juni 1953 entgegengesetzt dargestellt und erläutert.

In seinem Aufruf bekundet Ernst Scharnowski die Solidarität westdeutscher Gewerkschaftler mit den Aufständischen und betont, indem er seinen Aufruf als Ratschlag deklariert (Z.11), die Nicht-einmischung des Westens. Der DGB-Vorsitzende führt den Aufstand in der Ostzone auf soziale Rückentwicklungen sowie untragbare Normerhöhungen und Lohnausfälle zurück, die er als Missachtung von Arbeitnehmer- und Menschenrechten beurteilt.

Karl Eduard von Schnitzler sieht die Ursachen des Aufstandes nicht in der Arbeitsnormerhöhung und dem Wunsch nach freien Wahlen oder der Verbesserung des Lebensstandards. Er beurteilt den Aufstand als Intrige und Anschlag des Westens. Die DDR-Bevölkerung sei durch westliche Akteure, wie den regierenden Bürgermeister von Westberlin Ernst Reuter, gezielt in die Irre geführt worden.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 30 Bewertungseinheiten

Zweiter Aufgabenteil:

Vergleichen Sie die Sichtweisen auf die DDR bzw. BRD, die in den Texten jeweils deutlich werden und ordnen Sie die Quellen in den historischen Zusammenhang ein.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den jeweils ideologischen Charakter der Texte und erläutern diese mit Blick auf gängige Feindbilder an ausgewählten Aspekten:

- Die DDR als System der Unterdrückung, das Verrat an den Arbeitern begeht und den Arbeiterstaat untergräbt.
- Die BRD, die als Kooperationspartner des Klassenfeinds die Situation in der DDR auszunutzen und als Friedensfeind die deutsche Einheit zu vermeiden versucht.

Bei der Einordnung der Quellen können die Schülerinnen und Schüler an die unterschiedliche Bewertung des Arbeiteraufstandes und des deutsch-deutschen Verhältnisses anknüpfen. Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen einer strukturierten und klaren, über bloße Aneinanderreihung hinausgehenden Darstellung, können die Schülerinnen und Schüler mögliche Schwerpunkte legen:

- Einordnung in die unmittelbaren Ereignisse im Juni 1953 (Bekanntgabe des „Neuen Kurs“ auf sowjetische Weisung und der Arbeitsnormerhöhung; Aufstand und gewaltsame Niederschlagung des Aufstands durch sowjetische Panzer am 17. Juni 1953),
- DDR-Gesellschaft (zunehmende soziale Spannungen, wachsende Unzufriedenheit, Kritik am System, oppositionelles Verhalten, Enttäuschung nach 1953, Flucht in den Westen, fehlende Kooperationsbereitschaft der Regierung, letztlich Mauerbau als Folge.
- Einordnung in das dt.-dt. Verhältnis seit 1949, ideologische Einflüsse, wirtschaftliche Entwicklung, Wiederaufbau in Ost und West
- Einordnung in die ideologischen Motive des Ost-West-Konflikts

Möglich ist auch die Einführung des „Tages der Deutschen Einheit“ am 17. Juni als Nationalfeiertag der BRD von 1954 bis zur Wiedervereinigung 1990 zu thematisieren.

Anforderungsbereich: II – Gewichtung: 30 (10+20) Bewertungseinheiten

Dritter Aufgabenteil:

Am 25. Juni 1953 titelt die ZEIT: „Der 17. Juni 1953 wird einst und vielleicht nicht nur in die deutsche Geschichte eingehen als ein großer, symbolischer Tag. Er sollte bei uns jetzt schon zum Nationaltag des wiedervereinigten Deutschlands proklamiert werden.“²

Setzen Sie sich mit dieser Forderung auseinander.

Auf der Basis der unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen eigenständiger und differenzierter Überlegungen problematisieren die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den ersten beiden Aufgabenteilen die Forderung nach einem Nationaltag am 17. Juni. Sie identifizieren diese als Ausdruck einer ideologisierten Auseinandersetzung, die eine differenzierte Betrachtung unterschiedlicher politischer Kräfte innerhalb der BRD einschließen kann.

Mögliche Aspekte sind:

- Westdeutsche Deutung des Aufstandes sowie der Forderung nach freien Wahlen als Auflehnung gegen die sowjetische Besatzung, um die Auflösung der DDR und den Anschluss an die BRD zu erreichen
- Anzeichen eines wiedererstarkten politischen Selbstbewusstseins der BRD
- Betonung des westdeutschen Bestrebens nach Wiedervereinigung.

Demgegenüber können stehen:

- Symbol einer Vertiefung des einseitigen Westbindungskurses der BRD.
- Ermöglicht nur begrenzte Werte- und Integrationsfunktion eines Staatsfeiertages, da das zugrundeliegende Ereignis nicht erfolgreich verlief.
- Zeichen eines neuen Nationalismus, der das Ziel eines geeinten und friedlichen Europas gefährdet.

Anforderungsbereich: III – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Vierter Aufgabenteil:

Stellen Sie die Entwicklungen dar, die 1917 zur Oktoberrevolution geführt haben.

Die Schülerinnen und Schüler gehen in ihrer Darstellung auf die relevanten Revolutionsereignisse im Jahr 1917 ein. Dabei verfassen sie einen kohärenten Text, der die verschiedenen Aspekte schlüssig verbindet. Auf Basis ihrer unterrichtlichen Schwerpunkte können sie auf folgende Aspekte Bezug nehmen:

- Kriegsmüdigkeit und schlechte Versorgungslage im Ersten Weltkrieg, die im Februar/März 1917 zu Hungerrevolten, Streiks und Demonstrationen geführt haben.
- Abdankung des Zaren und Entstehung einer Doppelherrschaft (Provisorische Regierung und Petrograder Sowjet).
- Rückkehr Lenins aus dem Exil (Aprilthesen) und Erstarkung der Bolschewiki.
- Radikalisierung durch schlechte Versorgungslage („Landhunger“ der Bauern).
- Sturm auf den Winterpalast und Einsetzung der ersten Sowjetregierung.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

² Aus: Edgar Wolfrum: Ein ungebetener Erinnerungsort? Der 17. Juni 1953 im nationalen Gedächtnis der Bundesrepublik Deutschland. In: Roger Engelmann; Ilko-Sascha Kowalczyk (Hg.): Volkserhebung gegen den SED-Staat. Eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953. Göttingen 2005, S. 419.